

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen,
1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr.
Die einspaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit
30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Aufnahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen
Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Dem Reichskanzler Fürsten Otto von Bismarck zum siebenzigsten Geburtstage am 1. April 1885.

Es rauscht ein Jubelsturm durch's Land,
Dem Brausen gleich der Meereswogen,
Vom fernen Nord- und Ostseestrand
Bis zum gewalt'gen Alpenbogen.
Soweit die deutsche Zunge klingt,
Heut Jubel durch die Lüfte dringt.

Nicht ein gekröntes Herrscherhaupt
Will heut Alldeutschland jauchzend preisen,
Nicht einem Helden, der umlaubt
Vom Sieges-Lorbeer, Ehr' erweisen.
Und doch ein Fürst ist's, reich an Macht,
Ein Held, der Großes hat vollbracht.

Wie war Jahrhunderte hindurch
Das Vaterland in sich gespalten,
Es thronte fast auf jeder Burg
Ein Herr mit eig'nen Staatsgewalten.
Und Krieg und Fehde, Raub und Mord
Verfezten Deutschland fort und fort.

Des alten Reiches Herrlichkeit
Erzählten Sagen nur und Lieder,
Die Zeugen jener trüben Zeit
Bertröstend, daß sie kehre wieder.
Im unterirdischen Bergesraum
Träumt Kaiser Rothbart schweren
Traum.

Da hat sich kühn der Zollernaar
„Vom Fels zum Meere“ aufge-
schwungen,
Im Laufe der Jahrhundert' war
Ein großes, stolzes Reich errungen.
Der Zollern Weisheit, Muth und
Kraft
Bereinte manche Völkerschaft.

So kam des Deutschen Reiches Bau
Allmählich der Vollendung näher,
Ein Zerrbild schaffend, hemmten
schlau
Dies Preußens neiderfüllte
Schmäher.
D'rum blieb bei allem Einheitsdrang
Die deutsche Einheit leerer Klang.

Da rief der König an den Thron
Sich jenen Mann von Stahl und
Eisen,
Den heute wir in Wort und Ton
Am siebenzigsten Geburtstag preisen.
Von Bismarck war es, der ge-
wandt
Das Ruder nahm mit fester Hand.



„Nicht Reden und Beschlüsse“, meint
Er, „können Deutschlands Einheit
schaffen;
Durch Blut und Eisen nur geeint
Wird Deutschland, durch sein Volk
in Waffen!
Kein Schützen-, Turn- und Sängers-
Fest
Dies Ziel uns je erreichen läßt.“

Und obgleich aller Gegner Schwarm
Sich seinen Plänen widersetzte,
Er drang hindurch mit starkem Arm,
Selbst als ihn Mörderhand verletzete.
Und ob sich's thürmte riesenhaft,
Er zwang's durch seine größ're
Kraft.

Kein Diplomat der frühern Art,
Von denen, was das Schwert er-
worben
Und gut gemacht, dahinter ward
Durch „Federfucherei“ verdorben,
Hat er erlangt, wie Jeder weiß,
Gerecht und voll den Siegerpreis.

Mit Klugheit und mit treuem Sinn
Wußt' er die Volkskraft zu ver-
wenden.
Vertrauen wurde sein Gewinn
Und Beifall mußte man ihm spenden.
So hat sein Wort er wahr gemacht
Und Deutschland hoch emporge-
bracht.

Es ist ein Kaiser nun, ein Reich,
Wie ihm an Anseh'n, Ruhm und Ehren
Kein zweites kommt auf Erden gleich,
Nach dem sich and're Völker kehren.
Und als des Reiches Kanzler hält
In Schach „Fürst Bismarck“ alle Welt.

Geehrt von König, Vaterland,
Von fremden Herrschern aller Thronen,
Zugleich, ob seiner Eisenhand,
Gefürchtet bei den Nationen,
Tritt heut am Jubel-Wiegenfest
Fürst Bismarck in des Lebens Rest.

Mög' ihn zum Hüter Deutscher Ehr'
Der Schöpfer lange noch erhalten,
Daß er des Amtes riesenschwer,
Mög' ferner stark und kräftig walten!
Laut tön' es durch Germania:
Hoch, Deutschlands Kanzler! Hoch! Hurrah!

Mit dem 70jährigen Geburtstage und dem 50jährigen Amtsjubiläum des Fürsten Bismarck begehen wir heute einen seltenen Ehrentag in dem durch reiche politische Erfolge ausgezeichneten Leben des Mannes, welchem neben Kaiser Wilhelm und dem Feldmarschall Grafen Moltke ein Ehrenplatz in der Geschichte des deutschen Vaterlandes gebührt. Das deutsche Volk ist dankbar und willig giebt es Ehre, wem Ehre gebührt. Der Kanzler war die treibende Kraft unserer nationalen Entwicklung und ist dies heute noch ebenso wie im Jahre 1862, als ihn König Wilhelm von Preußen an die Spitze des Ministeriums berief. Das historische Verdienst des späteren Kaisers von Deutschland gipfelt in dem Geschick, mit welchem er die rechten Männer für den rechten Platz zu finden wußte, einen Noth für die Durchführung der preussischen Heeresreorganisation, einen Moltke für den Generalstab, einen Bismarck für die Diplomatie und die Politik.

Ausgezeichnet durch entschlossene Treue gegen den Thron, durch Geistesfülle und Thatkraft widmete sich der bisherige Gesandte v. Bismarck-Schönhausen zunächst der Aufgabe, den Widerstand des preussischen Abgeordnetenhauses gegen die Heeresreorganisation zu besiegen und betonte seine Ueberzeugung, daß er die Zustimmung des Volkes zu den neuen Heereseinrichtungen um so sicherer erreichen werde, je mehr es ihm gelänge, das Wort des Königs, Preußen müsse durch das Heer ein schwerwiegendes Gewicht in die politischen Entscheidungen werfen, zur vollen Wahrheit zu machen. Der neue Ministerpräsident verlegte daher den Schwerpunkt Preußens sofort in die auswärtigen Fragen, deren Entwicklung die Lösung der deutschen Frage zur Folge hatten. Bismarck brach mit der traditionellen Politik, welche diese Lösung auf dem friedlich-parlamentarischen Wege durch die Initiative des Volkes erstrebt hatte; er stellte das kühne Ziel in den Worten hin: „Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse, wie sie 1848 und 1849 in Uebung gewesen, werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut!“

Zwei Kriege und ihre großen Erfolge waren nötig, um den Widerstand im Innern zu brechen und erst 1866 brachte den Frieden und die Indemnität. Bismarck aber betrieb schon 1867 den Abschluß geheimer Schutz- und Trugbündnisse Preußens mit den süd-deutschen Staaten und brachte die volle Wehrgemeinschaft ganz Deutschlands rasch zu Stande. Die deutsche Erhebung im Juli 1870 bewies ihm in der That, daß es keine Täuschung gewesen war, an die innere Einigkeit der Gemüther in Deutschland zu glauben; denn auf die Herausforderung, welche Napoleon dem Könige von Preußen zu Theil werden ließ, fand des Hohenzollern Ruf Widerhall und sofortige Heeresfolge im ganzen deutschen Vaterlande. Die Einmütigkeit der Begeisterung war in Deutschland in gleichem Maße noch nie vorhanden gewesen und sie übertraf vielleicht Bismarck's Erwartungen. Die einmütige Erhebung und die glorreichen Siege erleichterten ihm die weitere politische Arbeit, aber bis zum glorreichen Frieden gebührt ihm der hohe Ruhm, daß seine Feder nie verdarb, was das Schwert gewonnen hatte. Fürst Bismarck konnte jenes weitstichtige Programm aufstellen, welches der deutsche Kaiser bei der Eröffnung des ersten Reichstages mit den Worten schloß: „Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürger des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtheil zu bewahren!“

Es widerstrebt uns, hier an dieser Stelle mit einer chronologischen Liste der Thaten und Erfolge der Bismarck'schen Politik aufzuwarten; sie leben ja noch frisch im Gedächtniß des deutschen Volkes und auch die, welche sonst grollend abseits vom Kanzler stehen, können denselben ihre Anerkennung, ja Bewunderung nicht versagen, wie sie auch gestehen müssen, daß er, in vollster Uebereinstimmung mit seinem kaiserlichen Herrn und getragen von dessen unerschütterlichem Vertrauen, fort und fort daran arbeitet, die nationale Größe und Wohlfahrt des deutschen Volkes nach jeder Beziehung hin zu mehren. Fürst Bismarck ist selbstbewußt, aber nicht stolz auf das, was er geleistet. Wie er weiß, daß das Meiste ihm nur durch die volle Unterstützung des Volkes gelungen ist, so giebt er noch heute seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß bei einer kräftigen auswärtigen Politik die Nation hinter ihrem Kanzler stehen müsse; er horcht auf den Herzschlag des Volkes und trägt ihm Rechnung, wenn er sich auch zuweilen sträubt, und darum ist auch sein Wort in Erfüllung gegangen, er werde einst noch in Deutschland der populärste Mann werden.

Der Ehrentag unseres großen Kanzlers, zu dessen

festlicher Begehung ganz Deutschland sich heute anschickt, bildet inmitten der Parteikämpfe, zu deren Schauplatz unser deutsches Vaterland jetzt fast mehr als je geworden, einen erhebenden Licht- und Ruhepunkt, es bildet diese Feier gewissermaßen einen neutralen Boden, auf welchem sich die Freunde wie die Gegner Bismarck's zusammenfinden, um ihm gemeinsam den Tribut der Bewunderung und Dankbarkeit zu zollen für das, was er für das deutsche Vaterland gethan hat. An diesem Tage schweigt die Erinnerung an die heißen parlamentarischen Kämpfe, in denen der Kanzler so oft mit grollenden Donnerworten, aber oft auch mit sprühendem Witz und heißender Satyre seine Gegner angriff und dadurch genug Aufregung, ja Erbitterung in deren Reihen trug, heute ist in Allen nur das Gefühl dessen, was er seinem Herrscherhause und seinem Volke geleistet, lebendig. So verschwindet denn an seinem Ehrentage jeder Parteiunterschied und einmütig bringt ihm die Nation ihre innigsten Segens- und Glückwünsche dar! Möge auch nicht der leiseste Hauch dieses seltenen Bild nationaler Uebereinstimmung trüben!

Politische Uebersicht.

Bei uns ist nunmehr überall die parlamentarische Osterpause eingetreten, auch der Bundesrath wird wohl zur Stunde in die Osterferien gegangen sein. Am vergangenen Donnerstag hielt er noch eine Plenarsitzung ab, in welcher er eine ganze Reihe von Berichten, Vorlagen u. s. w. erledigte, da unter das Schlußprotokoll der am 15. Mai 1883 zu Berlin unterzeichneten Convention mit dem Königreich Madagaskar. Ueber die Dampfersubventions-Vorlage wollte sich der Bundesrath in einer seiner nächsten Plenarsitzungen definitiv schlüssig machen. Bis zum Wiederzusammentritte des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, die an einem und demselben Tage, am Dienstag den 14. April, ihre Sitzungen wieder aufnehmen, wird demnach eine gewisse Ebbe in unserer inneren Politik herrschen, da andere wichtige Fragen, als diejenigen, über welche im Reichstage die Entscheidung noch aussteht, nicht vorliegen. Es wird sich daher der Blick in dieser Zeit mehr den auswärtigen Angelegenheiten zuwenden und ist es hier vornehmlich die afghanische Frage, in der sich die Aussichten bezüglich ihres glücklichen Ausganges immer ungünstiger gestalten. Die Nachrichten über die kriegerische Haltung Englands überstürzen sich förmlich. Jedes eingehende Telegramm meldet neue umfangreiche Vorbereitungen zum Kriege. Alle Chefs der Artillerie-Abtheilungen zu Chatham haben Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Indien einzuschiffen und sämtliche in den Magazinen vorrätige Martini-Henri-Gewehre mit an Bord zu nehmen. An den großen Panzern Mercury, Diastation, Colossus, Bacante und Orantes wird Tag und Nacht gearbeitet, um sie seefertig zu machen. Ein Sheffielder Haus, welches große Verträge zur Lieferung von Eisenbahnmateriale für die Eisenbahnen in Indien mit der Regierung abgeschlossen hat, ist von der indischen Regierung aufgefordert worden, die Herstellung des erforderlichen Materials nach Möglichkeit zu beschleunigen, da dasselbe für die indischen Grenzlinien bestimmt ist. Rußland giebt inzwischen eine Friedensversicherung nach der andern und — rüht in ebenfalls beschleunigtem Tempo. Wie die „Times“ erzählt, hat die russische Regierung die Concentrirung von 50,000 Mann bei Baku angeordnet und den Gouverneur des Kaukasus zu einem Kriegsrathe nach Petersburg berufen. In diesem Schritt erblickt die „Times“ ein Anzeichen dafür, daß Rußland entschlossen sei, die englischen Vorschläge nicht anzunehmen. Dasselbe Blatt erzählt ferner, die russische Regierung habe versucht, mehrere der größten und schnellsten Dampfer der englischen Handelsmarine anzukaufen. Die englische Regierung sei ihr jedoch zuvorgekommen. Es ist somit Alles zum Losschlagen bereit.

Die erst jüngst herbeigeführte Verständigung zwischen Deutschland und England wird bereits jetzt auf ihre erste Probe gestellt. Wie einmütig, waren vor Kurzem von einem Gamburger Hause (G. L. Gajser) östlich von Lagos (West-Afrika) bedeutende Länderstrecken erworben worden; England weigert sich aber nun, diese Erwerbungen anzuerkennen und beruft sich hierbei auf ein zwischen Lord Granville und dem Grafen Herbert Bismarck getroffenes Specialabkommen, wonach Deutschland in dem Gebiete westlich vom Rio del Rey — in welchem auch die von dem Gajser'schen Hause gekauften Länderstrecken liegen — keine Erwerbungen vornehmen solle. Die Firma Gajser hat aber die betreffenden Verträge noch vor dem Bekanntwerden des erwähnten Specialabkommens abgeschlossen, gestützt auf eine bezügliche Bestimmung der Generalacte der Berliner Konferenz und ist also mit ihren Erwerbungen formell durchaus im Rechte. Außerdem bestätigt es sich, daß man in London von den Vorgängen bei Lagos eher Nachricht erhalten hat, als in Berlin. Daraus erklärt sich auch die Raschheit der englischen Concessionen bezüglich Kameruns, indem man sich in London bestrebt, die Gegenconcessionen Deutschlands hinsichtlich des Gebietes zwischen Lagos und dem Rio del Rey unterschrieben zu erhalten, bevor der deutsche Unterhändler wußte, was er damit aus der Hand gab. Hoffentlich wird man deutscherseits in den hierüber eingeleiteten Verhandlungen mit der Londoner Regierung der englischen Zweideutigkeit den Standpunkt gehörig klar machen.

In Oesterreich ist das Abgeordnetenhaus, wie schon bei der Generaldebatte über das Budget, so jetzt anläßlich der Specialdiscussion über die Nordbahn-Vorlage der Schauplatz sehr bewegter Scenen. Am Donnerstag wie am Freitag verließ die Linke den Sitzungssaal, hierdurch in demonstrativer Weise gegen die von der Rechten gefassten Beschlüsse protestirend. Auch im Eisenbahnausschuß, in welchem die Anträge der Rechten, resp. des Coronini-Clubs, zur Specialberatung stehen, haben die liberalen Abgeordneten „gestrickt“, indem von ihnen am Freitag die Erklärung abgegeben wurde, daß sie wegen der sofortigen und überstürzten Verabreichung dieser Anträge an der weiteren Beratung nicht theilnehmen könnten. Die parlamentarische Behandlung der Nordbahnfrage wird demnach einstweilen ohne die Linke ihren Fortgang nehmen und so verlaufen, wie es sich vorhergesagt ließ: Das Abgeordnetenhaus wird dem neuen Vertrage der Regierung mit der Nordbahn in der von der Rechten beschlossenen Fassung zustimmen und die Rothschilds und Con-

sorten, welche hinter der Nordbahn stehen, werden wiederum einen respectablen Gewinn auf Kosten der österreichischen Steuerzahler vergrößern in die Tasche stecken — weiter hat die Sache keinen Zweck! Noch am Freitag ist übrigens das Abgeordnetenhaus, nachdem es das Dynamit- und das Socialistengesetz definitiv angenommen, in die Osterferien gegangen.

Der Arbeiterstreik in dem belgischen Kohlenbassin Borinage ist im Wesentlichen als beendet anzusehen. Nur 3000 Arbeiter feiern noch; leider dauern aber die Dynamit-Attentate fort. In Horun beläuft sich der dadurch angerichtete Schaden auf über 30,000 Francs; es war sogar das Leben von 40 in der Grube arbeitenden Bergleuten gefährdet; sie konnten aber nach vielen Anstrengungen gerettet werden. Einen sehr ungünstigen Eindruck hat das Verschwinden der Bergwerks-Gesellschaft Levant du Flenn bei Gemappes hervorgerufen, die, nachdem sie erst vor vier Monaten die Arbeitslöhne um 7½ Procent reducirt hat, jetzt abermals den Lohnsatz per Meter um 5 Centimes herabsetzt. Die Stimmung ist sehr gereizt. Da überdies die Ueberwachung in den Gruben nicht sehr streng ist, haben die meisten Arbeiter einige Dynamitpatronen in ihrem Hause, was die allgemeine Unsicherheit erhöht. Die Regierung hat das allmähliche Zurückziehen des Militärs aus dem Kohlenbezirk angeordnet.

Der Siegesjubel, welcher in Frankreich über die militärischen Erfolge im nördlichen Tonkin herrscht, ist plötzlich einer großen Besänftigung gewichen. General Negrier hat eine sehr schwere Niederlage in Tonkin erlitten und ist durch dieselbe die Behauptung widerlegt, daß die chinesische Armee durch die letzten Kämpfe endgiltig aus Tonkin hinausgeworfen sei. General Negrier, schwer verwundet, hat Langson räumen müssen. Die Chinesen bringen in starken Colonnen vor.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Am Palmsonntag wohnte die kaiserliche Familie dem Gottesdienste im Dome bei. Nach demselben empfing der Kaiser eine Reihe Officiere und den Abschiedsbesuch des schwedischen Kronprinzenpaares. Der Kronprinz hatte der Einsegnung der Kabetten in der Lichtenfelser Anstalt beigewohnt. Nach einer Spazierfahrt nahmen die Majestäten an dem Familiendiner bei den großherzogl. badischen Herrschaften Theil.

— Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen sind am Sonnabend mit ihrem Hofstaat wieder nach Potsdam übergesiedelt.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, wird am 1. April beim Reichskanzler Fürsten Bismarck ein förmlicher Empfang nicht stattfinden, vielmehr wird in zwangloser Weise bei einem Frühschoppen, der von 12 bis 4 Uhr dauern wird, der Fürst den Gratulanten gegenüberzutreten. Auch für die Deputation, welche die Ehrengabe darbringt, ist ein anderer Empfang nach dem, was verlautet, nicht vorgesehen.

— Der König von Sachsen hat dem Reichskanzler die Insignien des Ordens der Rautenkrone in Brillanten bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin persönlich überreicht.

— Die Nachricht, daß Herbert Bismarck den Prinzentitel erhält, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ mit positiver Bestimmtheit versichert, aus der Luft gegriffen.

— Zur Bismarckspende sind nunmehr sämtliche Beiträge, bis auf die württembergischen, eingegangen. Das Comité für Württemberg überlegt noch, ob es nicht selbst eine Stiftung ins Leben rufen soll. — In Bamberg hat das Comité, sobald es von dem Gutskauf erfuhr, beschlossen, die gesammelten 6000 Mk. für eine locale Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Handwerker- und Arbeiterfamilien zu verwenden. — Der Ankauf des Schönhauser Gutes ist nach Ablauf der Rücktrittsfrist (26. März) jetzt übrigens perfect geworden.

— Der Reichskanzler hat bestimmt, daß aus der in Folge des bekannten Reichstagsbeschlusses vom 15. December v. J. gesammelten Ministerialdirector-Spende eine Stiftung gebildet werden soll, aus welcher bedürftige Beamte des Auswärtigen Amtes alljährlich in Beträgen von 100 Mark zu unterstützen sein würden.

— Der Kronprinz von Schweden ist zum preussischen Generalmajor ernannt worden. In Folge dieser Ernennung ist er der an Lebensalter jüngste General der preussischen Armee geworden; er ist am 16. Juni 1858 geboren, also noch nicht 27 Jahre alt. Prinz Wilhelm, der nur 7 Monate jünger ist, ist bekanntlich erst Major, dürfte wohl aber binnen Kurzem zum Oberst avanciren.

— Der russische Botschafter in Berlin, Fürst Orlov, ist am Sonntag Nachmittag in Fontainebleau gestorben.

— Bedauerliche Arbeitercrawalle haben in Viefeld stattgefunden. Es wird von dort darüber berichtet: Freitag und Sonnabend fanden hier aus Anlaß eines Arbeiterstreikes in der Koch'schen Nähmaschinenfabrik Zusammenrottungen und Ruhestörungen statt. In zwei Häusern wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Das requirirte Militär säuberte die Straßen und stellte die Ruhe wieder her. Einige Personen sind verwundet. Es sind gegen 30 Verhaftungen vorgenommen worden. In Folge der Ruhestörungen ist über Viefeld provisorisch der Belagerungszustand verhängt worden. Der Militärbefehlshaber und Garnisonälteste Oberst Köppen hat die vollziehende Gewalt übernommen.

— Die „N. bad. Landesztg.“ meldet, daß am 27. d. M., Mittags, die große Rheinische Hartgummifabrik

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Der Lehrerverein) hielt Dienstag, den 31. März c., im Vereinslocale eine Sitzung ab, welche den Zweck hatte, in geeigneter und würdiger Weise den 70. Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu begehen.

§ (Schulsache.) Am 25. und 26. d. M. fand am Seminar in Münsterberg die Aufnahmeprüfung statt. Als Commissar des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums fungirte der Seminardirector Trieschmann daselbst. Von den 38 angemeldeten Präparanden bestanden die Prüfung 31, darunter 5 aus dem Kreise Waldenburg. Das Seminar in Münsterberg selbst wird dem Vernehmen nach nur 25 aufnehmen, die übrigen 6, welche die Prüfung bestanden haben, werden andern Seminaren zugewiesen werden.

△ (Vortrag.) Am Sonnabend hielt Herr Dr. Römpker aus Görbersdorf im Schützenhause hier selbst vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen einen mit ebenso viel Humor als Ernst durchwebten Vortrag „Ueber medicinischen Aberglauben.“ Nachdem Redner bemerkte, auf diesem Gebiet bestehe ein immerwährender Kampf zwischen Wahrheit und Irrthum und der Laie oft der Zigeunerschlaueit, alter Schächerweisheit und der Klugheit alter Weiber mehr Glauben schenke als einem wirklichen Arzte; nachdem derselbe ferner hervorgehoben, daß im Erkennen der Krankheit der Grund zur Heilung liege und hierzu die Kenntniß von dem Bau des menschlichen Körpers nothwendig sei, wies Herr Dr. Römpker an verschiedenen ihm vorgekommenen Fällen nach, wie groß das Unheil ist, welches Quacksalber und „kluge Frauen“ unter den Menschen anrichten. Auch der Waldenburger Kreis hat dergleichen Kurpfuscher aufzuweisen, die durch ihr Handwerk, gegen welches die schärfsten Polizeiverordnungen anzuwenden notwendig ist, schon Hunderte von Personen unglücklich gemacht haben. Zum Schluß seines höchst interessanten und belehrenden Vortrages forderte Herr Dr. Römpker auf zum Bunde im Kampfe gegen den Aberglauben und die Irrthümer, die oft bis in die höchsten Gesellschaftskreise anzutreffen sind. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr General-Director Dr. Ritter, sowie die Versammlung belohnte den Vortragenden mit lautem Beifall und durch Erheben von den Plätzen.

△ (Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.) Gestern Nachmittag stürzte das 1½ Jahr alte Söhnchen des Kutschers Bauck hier selbst aus dem offenen Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung auf das Trottoir, so daß in Folge der erhaltenen Verletzungen der Tod schon nach ¼ Stunde erfolgte.

§ Gottesberg. Am 27. März hat die Frau Kohlenpediteur Sch. aus Gaabla in dem Kohlenmühlenteiche ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht. Die Motive sind bis jetzt noch nicht bekannt. — Auf Einladung einiger Herren fand vergangenes Donnerstag Abend eine Besprechung behufs Abhaltung einer Bismarckfeier in hiesiger Stadt im Renner'schen kleinen Saale statt. Es war für Mittwoch den 1. April ein kleiner Commerc in Aussicht genommen. Doch siehe, es wurde von den Anwesenden ein Festzug und Commerc für Sonntag den 29. März beschlossen und ist wieder alles Erwarten das Fest auf das Glänzendste verlaufen. Versammelt waren in der Besprechung die Vereine Kriegerverein, Gesangsverein „Bergmanns Harmonie“, der Turn- und Feuerwehverein. In's Comité wurden gewählt: Lehrer John, Baummeister Krebs, Gerbermeister Bartisch, Sattlermeister Conrad, Schmiedemeister Giller und Bergb. Aug. Trau. Schon im Laufe des Nachmittags am Sonntag hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich gegen Abend zu einer fast erdrückenden Menge vermehrte. Nachdem sich die theilnehmenden Vereine, die schon erwähnt sind, in ihren Vereinslocalen gesammelt hatten, erfolgte die Aufstellung derselben um 7 Uhr auf der Brautstraße. Die Schlingengilde konnte nicht theilnehmen, da der Herr Hauptmann sich für derartige Feste nicht eingenommen erklärte. Ebenso hielten sich der Kath. Gesangsverein und der Gesangsverein „Concordia“ fern. Das Commando führte der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Bartisch. Unter Fackel- resp. Grubenlampchen-Beleuchtung erfolgte ein glänzender Zapfenstreich. Der Zug bewegte sich die Langestraße, die Fürstensteiner-, Nieder-, Landes-, Ober- und Kirchstraße nach dem Marktplatz. Nach dem Gebet erfolgte der Einmarsch in den Renner'schen Saal, woselbst ein Commerc stattfand. Wohl gegen 400 Personen hatten sich dazu eingefunden. Lehrer John eröffnete mit einer echt patriotischen Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck schloß, den Commerc. Ein vom Lehrer John verfasstes Festlied trug viel zur Erhöhung der Feier bei. Concertstücke der Bergcapelle, lebende Bilder, patriotische Gesänge, Flügelpiecen wechselten mit einander ab. In schwungvoller, zündender Rede brachte Herr Superintendent Pengholz einen Toast auf das deutsche Vaterland aus, der einen nicht endenwollenden Wiederhall fand. Erst spät trennte man sich von diesem schnell beschlossenen und in jeder Weise glänzend verlaufenen Feste. Während des Commerc wurde eine Depesche an den Fürsten Reichskanzler abgefaßt, welche folgenden Inhalt hatte: „Die zur Bismarckfeier anwesenden Vereine Gottesbergs, der höchsten Stadt des deutschen Reichs, und zwar: der Kriegerverein, der Bergmanns-Harmonie der Turnverein und der Feuerwehverein, bringen Ew. Durch-

laucht zum 70. Geburtstag und 50jährigen Dienstjubiläum die tiefgefühltesten Glückwünsche dar.“

Friedland. Die Gemeinde Raspenau und die Stadt-Commune Schömburg haben, wie dem „Friedl. Wochenblatt“ mitgetheilt wird, schon seit Jahren den Wunsch, daß der neue fiscalische Fortweg, welcher auf dem Rasperberge endet, weitergeführt und somit eine directe Verbindung zwischen Schömburg und Friedland über Raspenau hergestellt würde, da der bisherige, übrigens sehr schlechte Weg über Liebenau in Böhmen seit Einführung der Getreide- und Holzölle im Jahre 1880 nicht mehr für Last-Fuhrwerke zu benutzen ist. Infolge der wiederholten Petitionen der Gemeinde Raspenau an den Kreis-Ausschuß in Waldenburg und in Landeshut, welche von Seiten des Kgl. Oberförsters Herrn Denzin zu Ullersdorf und des Kgl. Ober-Grenzcontroleurs Herrn Schulz in Friedland eifrig unterstützt wurden, fand am 23. d. M. eine Besichtigung des Terrains statt. Es hatten sich dazu eingefunden die Herren: Landrathsamtsverweser v. Piers und Kreisbaumeister Rosnowsky aus Waldenburg, Landrathsamtsverweser Regierungs-Assessor Leist und Kreisdeputirter v. Bülow aus Landeshut, von Seiten des Kgl. Forstfiscus Oberförster Denzin und von Seiten der Stadt-Communen Friedland und Schömburg Bürgermeister Liebig und Beyer, sowie Posthalter a. D. Neumann aus Schömburg. Die Gemeinde Raspenau war durch die Herren Gemeindevorsteher Conrad und Gasthausbes. Wittwer vertreten. Die ebenfalls eingeladene Fürstl. v. Pleß'sche Forst-Verwaltung war nicht erschienen und hatte erklären lassen, daß Se. Durchlaucht der Fürst v. Pleß das sein Forstterrain berührende Territorium nur im Wege der Expropriation abtreten würde. — Da vor 22 Jahren, als diese Straße bereits gebaut werden sollte — welche doch eine Existenzfrage für unsere Gegend ist —, Se. Durchlaucht das Territorium durch seine Forsten zc. gratis zur Verfügung gestellt, so ist es unbegreiflich, warum diese Zusage zurückgezogen worden ist. Das ganze Project wird dadurch in Frage gestellt. Hoffen wir, daß es möglich wird, den Fürsten anderen Sinnes zu machen, damit die Ausführung dieser Verbindung nicht in zweifelhafte Ferne gerückt werde.

□ Weisstein. (Verspätet.) Auch hierorts wurde wie anderwärts der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Am Vorabend fand hier selbst bei Gelegenheit des bergmännischen Frei-Concerts der dazu nach Abkommen verpflichteten Bergcapelle ein Fest-Diner statt, veranstaltet von den hiesigen Gewerken. Als die Versammlung der Festgenossen mit der vorrückenden Zeit in den 22. März eintrat, ergriff der Kgl. Bergrath Herr Art — als Gast hier anwesend — das Wort, um auf die Bedeutung des anbrechenden Festtages hinzuweisen. Er brachte ein „Hoch“ aus auf Se. Maj. den Kaiser, nach allgemeiner Einstimmung in dasselbe wurde dann die Nationalhymne gesungen. In festlicher Stimmung verharren die Festgenossen noch lange zu fröhlichem Tanz beisammen. Schon in den Morgenstunden verkündeten Böllererschüsse den anbrechenden Festtag und die meisten Häuser waren in Fahnen-schmuck gekleidet. Der Kriegerverein beging den Festtag mit Reveille und Kirchgang, sodann Nachmittags mit einem Festmahl, an welchem weit über 100 Personen theilnahmen und bei welchem Herr Stein den Kaiserstoß ausbrachte. Abends vergnügte sich der Verein auf dem von ihm zur Festfeier veranstalteten Ball. — Zur Feier des 70. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck wird auch hier ein Fest-Diner in Springer's Gasthaus stattfinden. — Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder zum Schulunterricht erfolgt Mittwoch den 8. April c., Vormittags 9 Uhr, durch Herrn Hauptlehrer Palm für die evang. Schule in Weisstein, durch Herrn Hauptlehrer Reimann für die kath. Schule in Weisstein. Bei der Anmeldung ist ein den Geburtstag und die Namen des Kindes enthaltendes amtliches Attest (Geburtschein, Impfschein) und für die außerhalb Weissteins geborenen Kinder eine Taufbescheinigung vorzulegen. Da die Schulzeit auf volle 8 Jahre festgesetzt ist, so liegt es im Interesse der Eltern und Kinder, alle im Jahre 1879 geborenen Kinder der Schule zuzuführen. — Die von der Kgl. Regierung zu Breslau festgestellte Klassensteuerrolle der hiesigen Gemeinde für das Jahr 1885/86 liegt noch bis zum 4. April im Gemeindefiscuslocal hier selbst während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Einwendungen gegen die Festsetzungen in dieser Rolle sind bis spätestens den 4. Juni d. J. bei dem Kgl. Landrathsamt schriftlich einzubringen. Spätere Reclamationen werden zurückgewiesen.

§ Wüstegiersdorf. Ein aus den Herren Fabrikbesitzer H. Kauffmann, Amtsrichter Erler, Obercontroleur Mätsche und Oberförster Preller bestehendes Comité, das sich in Rücksicht auf die bevorstehende Bismarckfeier gebildet hatte, berief am vergangenen Sonnabend die Vorstände sämtlicher hiesiger Vereine zusammen, um mit denselben die Art und Weise der Feier zu besprechen. Dem Vorschlage, den Geburtstag des großen deutschen Staatsmannes durch einen Commerc im Bethge'schen Saale zu begehen, wurde mit Freuden zugestimmt, statt der in Aussicht genommenen 50 Pf. Eintrittsgeld wurden jedoch aus Rücksicht auf eine wünschenswerthe Theilnahme auch weniger Bemittelte das Entree auf 10 Pf. pro Person herabgesetzt, wobei angenommen wurde, daß durch eine recht zahlreiche Theilnahme die entstehenden Kosten gedeckt werden können. Da Herr Fabrikbesitzer H. Kauffmann die Ausschmückung des Saales durch Tannengrün auf seine Kosten ausführen zu lassen sich freudlich bereit erklärte, bleiben nur noch die Kosten für Anschaffung der Bismarckbüste und für die Druckfachen zu bedenken. Eröffnet wird die Feier Abends um 8 Uhr durch den Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Hierauf soll ein kurzer Toast auf den Kaiser folgen und darauf wird ein von Paul Heise gedichtetes Bismarcklied gesungen, dem die eigentliche Festrede folgt. Das Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ beendet den ersten Theil der Feier und es beginnt der heitere Theil, zu dem die bekanntesten Trink- und Commerclieder ebenfalls gedruckt sind. Das Comité giebt sich der Erwartung hin, daß alle Bewohner des hiesigen Ortes und der Umgegend, denen es ein Bedürfnis ist, ihrer Sympathie für den größten Staatsmann der Jetztzeit Ausdruck zu geben, sich an der seltenen Feier theilnehmen werden.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

„Max, was sollen diese Zweifel in dieser Stunde?“ rief Margarethe, schmerzlich berührt von seinen Worten. „Kennst Du mich noch nicht? Du sagst, mein Wille soll frei sein und kein Versprechen soll mich binden. Und wenn nun doch das Herz mich drängte, Dir in dieser Abschiedsstunde zuzurufen: Auf Wiedersehen?“

„Margarethe!“

„Gönne mir Zeit, Max, den Schmerz, das Leid und die Schuld, welches die letzten schweren Tage und Stunden auf mich gehäuft, so daß es mir fast zu Muthe ist, als müßte ich unter der dreifachen Last zusammenbrechen, zu überwinden, mich in mir selbst und damit Frieden mit mir selbst wiederzufinden. Der milde Balsam der Zeit heilt ja jeden Schmerz. Auch mein Schmerz um ihn, an dem sich jetzt die Seele fast verblutet, wird milder werden, und der Gedanke, daß mir für dieses Leben noch eine hohe, schöne Aufgabe vorbehalten ist, Dich zu beglücken, Max, Dich, dem ich mich so tief verschuldet fühle, wird meine Kräfte stählen, er wird mich aufrecht erhalten in den Stunden, wo die Allgewalt des Schmerzes um den Todten, das tiefe, herbe Schuldbewußtsein mich zu überwältigen drohen werden. Und wenn es dann wieder Frieden geworden in meiner Seele, Max, wenn ich fühlen werde, daß ich Dich mit meiner Liebe voll und ganz beglücken kann, so wie Du es verdienst, wenn meine tiefe, innige Liebe zu Dir mich gereinigt von jeder Schuld, sich in mir verklärt haben wird zu dem Bewußtsein, Dir geistig näher getreten, Deiner edeln Liebe würdig geworden zu sein, — dann, Max, dann sehen wir uns wieder. Und weißt Du auch, wo ich alsdann Deiner warten will?“ fuhr sie leiser fort. „An dem Orte, wo wir uns zuerst gefunden, — in dem stillen, friedlichen Pfarrhause von Waldruten, — dort wirst Du mich einst wiederfinden, dort will ich Dir von Neuem angehören als Dein Weib, — in Dir, für Dich nur lebend, Dich liebend mit der ganzen vollen Kraft der Seele, bis der Tod uns scheidet. Und so, mit Gott, geliebter Mann! Nicht Lebwohl für immer, — auf Wiedersehen, gewiß! Und bald vielleicht recht bald!“

Damit schlang sie ihre Arme um seinen Nacken, und sich zu ihm neigend berührte sie mit leisem Kusse seine Lippen.

„Auf Wiedersehen!“ flüsterte sie noch ein Mal ganz leise. „Auf Wiedersehen, Paulus!“ winkte sie diesem zu, dann hatte sie das Zimmer verlassen.

In sich versunken verharrte der Staatsanwalt, Sekunden lang regungslos vor sich hinblickend, in düsterem Schweigen. Langsam hob er das Haupt; ein schwerer Athemzug rang sich aus seiner Brust, — suchend irrte sein Blick durch den öden, halbdunkeln Raum. Sie war verschwunden. Sie hatte gehen, hatte ihn verlassen können, um sich ungestört der Trauer um den Einen hinzugeben, der ihre Seele auch noch im Tode umfangen hielt. So hatte sie geliebt! Würde jemals die Liebe zu ihm stark genug werden, um jene urgewaltige Leidenschaft, die noch für den Todten in ihrer Seele lebte, so weit zurückdrängen, daß sie ihm wieder angehören konnte? Diese Frage zu beantworten, mußte der Zeit und ihrer Macht überlassen bleiben. Wohl hatte er die Entscheidung, welche Margarethe ihm gegeben, wie er diese namentlich in der letzten Zeit kennen gelernt, fast mit Bestimmtheit erwartet, dennoch drohte ihn einen Moment lang die Festigkeit des Schmerzes zu überwältigen. Wie sie sich ihm in dieser Stunde gezeigt, mußte es ihm ja doppelt schwer werden, ihr zu entsagen und einsam ohne ihre Liebe, die ihm die Erde zum Himmel wandeln konnte, seine Straße weiter zu ziehen. Doch sie hatte entschieden und er ihren Entschluß gebilligt, billigen müssen; nun mußte er auch den Schmerz der Trennung von ihr tragen lernen, und wollte er nicht erliegen, wollte er, wie er einst gelobt, sich selbst getreu bleiben, dem Gott in seiner Brust, so galt es dem Schicksal, das jäh, gleich einem furchtbaren Gewittersturm, über ihn hereingebrochen war, den Tempel seiner Liebe in Trümmern schlagend, eine feste, eherner Stirn zu bieten.

„Komm, laß uns gehen!“ sagte er nun mühsam erzwungener Fassung zu Paulus, der an ihn herangetreten war und ihm mit den Worten: „Armer Bruder!“ die Hand auf die Schulter legte.

Sie verließen den düstern, stillen Raum und standen bald außerhalb des Klosters, dessen Pforte sich knarrend hinter ihnen schloß.

„Wenn es Dir recht ist, Paulus, gehen wir zu Fuß, Ich würde es im Wagen nicht aushalten. Die Luft wird mir wohl thun,“ sagte der Staatsanwalt, und Jener nickte zustimmend.

Schweigend schritten sie neben einander auf der beschneiten Straße der Stadt zu. Es war Abend geworden. Einzelne Lichter tauchten in kurzer Entfernung auf, die Nähe der Stadt verkündend.

Heute mit Christbäumen, mit Spielzeug und Geschenken beladen, begegneten den beiden schweigenden Männern. Es war ja heiliger Abend heute, Weihnachtsabend, das Fest der Liebe, der Versöhnung; und auch auf den Gesichtern der Ärmsten, auf denen die Sorgen und Mühen des Lebens deutlich verzeichnet standen, lag es heute wie freudiger Widerschein des hohen, heiligen Festes der Liebe, der ewigen urgewaltigen Gottesliebe, die einst in dieser Nacht, ein leuchtendes, verheißungsvolles Sternbild, dem Menschengeschlechte aufgegangen war.

Und jedes Mal, wenn er in die lachenden, glücklichen Gesichter der Vorübergehenden sah, zuckte der Staatsanwalt zusammen. Liebe wartete ihrer daheim in dem ärmlichen Stübchen, Liebe verklärte tröstend, mild versöhnend die sorgenvolle Nacht ihres Erdenlebens, und fester preßte er die zuckenden Lippen zusammen, um den Schrei des Schmerzes, der seine Brust durchwühlte, gewaltsam zurückzudrängen.

Kurz vor der Stadt stand ein Häuschen. Arme Handwerker bewohnten es. Die Fenster waren hell erleuchtet, und während in der Stube die Eltern mit reger Geschäftigkeit begannen, den Christbaum anzuzünden und die Geschenke für ihre Kleinen auszubreiten, harrten daneben in einem kleinen, vielleicht gar nicht geheizten Kämmerchen die Kinder mit strahlenden, lachenden Kinderherzen des Augenblicks, wo die Thür sich aufthun würde, und um sich bis dahin die Zeit zu kürzen sangen sie das alte Weihnachtslied: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“

Der Staatsanwalt war stehen geblieben. Stumm deutete er hinüber nach den hellerleuchteten Fenstern, auf die singenden Kinder, die glücklichen Eltern.

Vor einem Jahre noch würde er sich des Anblickes erfreut haben, ohne daß derselbe irgendwie schmerzliche Betrachtungen in ihm wach gerufen.

Heute war es ihm zu Muth, als müsse er schier vergehen vor Schmerz und Weh, denn heute wußte er ja, was Liebe war, heute hatte er ihre Macht an dem eigenen Herzen empfunden, hatte er den Schmerz der trauernden, entsagenden Liebe in seiner ganzen elementaren Gewalt kennen gelernt. Heute, an dem Feste

der Liebe, stand er einsam unter dem Kreuze mit Rosen umwunden auf dem Golgatha der Liebe.

„Komm, komm, Max!“ drängte Paulus, und seinen Arm in den des Bruders legend, zog er ihn gewaltsam mit sich fort. „Das ist kein Anblick für Dich, Du armer, armer Bruder!“

„Ja wohl arm, Paulus!“ rang es sich da mühsam, gepreßt von den Lippen des ernstesten Mannes. „Arm an Liebe!“ —

Nun standen Beide in dem freundlich erhellten, angenehmdurchwärmten Arbeitszimmer des Staatsanwaltes.

Martin hatte für Alles auf das Beste gesorgt. Er wußte ja, wie sein armer, lieber Herr es gern hatte.

„Allein! O, Margarethe, mein Lieb, mein Weib!“

Mit diesem Aufschrei des heißesten Seelenschmerzes war der Staatsanwalt auf das Sopha gesunken, sein bleiches Gesicht in den Händen vergrabend.

Paulus trat zu ihm. Er legte ihm beide Hände auf die Schultern und sprach ihm mild und tröstend zu.

„Du bist nicht arm an Liebe, Max, denn Margarethe liebt Dich. Sie hat nicht wohl anders handeln können, und auch ich muß ihren Entschluß billigen, wie tief es mich auch um Deinetwillen schmerzt, daß es so hat kommen müssen. Gönn ihr Zeit, ihren Schmerz auszuweinen, damit es wieder Frieden werde in ihrer kampfesmäßen Seele. Ihr Schmerz sei Dir Bürgschaft ihres hohen Werthes, sei Dir Bürgschaft Eures Wiedersehens, denn nur ein Herz, das von des Schmerzes Allgewalt bis auf den Grund erschüttert worden, ist wahrhaft groß und gut, und dieses Herz ist Dein. Es wird Dich auf Deinem Lebenspfade nicht einsam lassen, da es ja an sich selbst erfahren, wie weh es thut, sein Liebste zu verlieren. Früher oder später wirst Du seinen warmen Schlag an dem Deinen fühlen.“

Das sei Dir Trost in dieser Stunde! „Auf Wiedersehen!“ war ihr letztes Wort, ihr Liebesgruß, — ihr Weihnachtsgruß an Dich. Ihr Mund sprach Wahrheit, Max. Aufrecht das Haupt, aufwärts den Blick, mein Bruder! Glaube mir, Eure Trennung währt nur kurze Zeit, und doppelt schön wird Dir nach kalter Sturmesnacht der neue Lebensmorgen tagen, der Dir die Geliebte wieder in die Arme führt, und reiner, inniger, als je zuvor, verklärt von Trennungsschmerz, wird alsdann das Glück Eurer Liebe neu erblühen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum 1. April 1885.

den wiederum
hischen Steuer-
hat die Sache
Abgeordneten-

Vom Felsen zum Meere, vom Süden zum Norden
Tönt fröhliches Singen und Klingen,
Raum ist wohl im einigen Reiche ein Ort,
Wo nicht Flaggen, dreifarbig sich schwingen!
Und gilt's heute nicht unserm Kaiser und Herrn,
Gilt's sicher doch einem hellglänzenden Stern,
Der treu sich ihm stets zum Begleiter geweiht
Am glorreichen Tag und in Nothen der Zeit.
Wer kennt nicht den Mann, den aus düsterer Nacht
Deutschlands Arz ließ zur Sonne aufsteigen,
Der einte das Reich zu gewaltiger Macht
Durch geistiges Kampfen und Siegen?
Der schützte sein Volk nun mit schneidigem Wort,
Mit ruhmvoller That, und dem Frieden ein Hort,
Der Kanzler des Reichs ist's — zum siebzigsten Jahr
Bringt dankend das Land ihm ein Lorbeerreis dar.
Gott schütze den Fürsten zu weiterer Ehr,
Daß voll noch sein Werk ihn vollbringen,
Zerschelle die Klippen im wogenden Meer,
In kreuzend die Bahn, das Gelingen.
Wer's ehrlich mit Kaiser und Vaterland meint,
Fühlt heute dem Helden sich geistig vereint,
Dem maßloßen Schaffen für Volkes Gedeih'n
Erwarb der Unsterblichkeit Glorionschein.

M.

Zum 1. April 1885.

Deutsche! Wählt im ganzen Reiche
Heute aus den schönsten Raum,
Pflanzt darauf die „Bismarck-Eiche“,
Ihm zu Ehren, der den Traum
Unser Väter machte wahr
Und der Ein'ger Deutschlands war!
Der im schwersten Kampf und Streite
Fest zu seinem Kaiser stand,
Treu ihm Blut und Leben weih't:
Und mit künftigeidlicher Hand
Schuf des Reiches stolzen Bau;
Preist ihn heut von Gau zu Gau!
Euren Kindern sollt Ihr sagen,
Was er that, daß immerfort
Von den Enkeln noch getragen
Wird sein Ruhm von Ort zu Ort.
Deutsche! Drum auf schönstem Raum
Pflanzt heut einen „Bismarck-Baum!“

Getreide-Markt.

Braunau, 28. März. Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 60 Kr.
Roggen 8 Fl. 60 Kr., 8 Fl. 50 Kr. Gerste 7 Fl. 60 Kr.,
7 Fl. 30 Kr. Hafer 7 Fl. 80 Kr., 7 Fl. 60 Kr. Erbsen
pro hl 1 Fl. 50 Kr. Eier pro Schod 1 Fl. 20 Kr. Butter
pro kg 96 Kr.

Inserate.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 1. April c., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in Niederhermsdorf im Gasthof zum preuß. Adler:

zwei Sopha's,
und Sonnabend den 4. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Weisstein im Gasthof zur Gemeindemühle:
ein Sopha, einen Glaschrank,
eine Taschenuhr, drei Bilder,
ein Topfbrett
gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 31. März 1885.
Glitzel, Gerichtsvollzieher.

Das Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes befindet sich vom 4. April ab Mühlenstraße Nr. 18, im Prachmann'schen Hause, parterre.

Rgl. Steuer-Amt.

Zur gest. Beachtung.

Vom 1. April c. ab führe ich in meinem Geschäft das Markensystem ein und gebe pro Mark 2 Pf., welche Weihnachten zur Auszahlung gelangen.

H. Schneider,
Ober-Salzbrunn, „Norweger Hof“.

Ein Haus

in Neufendorf, in bestem Zustande, zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tapezierer Fliegner in Waldenburg.

Ein gutes Ackerpferd hat billig zu verkaufen G. Busch, D.-Altwasser.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Conditorerei, Pfefferkücherei und seine Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei M. Alt, Pfefferküchler u. Conditor, Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Gartenstraße 11 Juli zu beziehen: Stube, Cabinet, Küche.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Vollziehungsbeamten bei unserer Steuer-Receptur ist vacant und soll sofort wieder besetzt werden.

Das Jahresgehalt beträgt 750 Mark und als Caution sind 300 Mk. zu hinterlegen.

Qualifizierte Bewerber fordern wir auf, ihre Atteste nebst selbstgeschriebenen Lebenslauf sofort, spätestens innerhalb 8 Tagen, bei uns einzureichen.

Civilversorgungsberedigte Personen erhalten den Vorzug.
Waldenburg, den 25. März 1885.

Der Magistrat.

Miessner.

Der unterm 29. August 1884 hinter dem Hausirer Johann Plass aus Wallisgrün in Böhmen erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.
Waldenburg, den 23. März 1885. Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Gegen den flüchtigen Cigarrenarbeiter Emil Mollenhauer aus Brandenburg a. H., am 1. Oktober 1849 daselbst geboren, zuletzt in Breslau, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — D. 326/83. —
Waldenburg, den 26. März 1885. Der Staats-Anwalt.



Unter Bezugnahme auf § 59 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 machen wir hierdurch bekannt, daß für unsere Station Waldenburg

Herr Spediteur Theodor Bruschke

zum An- und Abfahren der Güter innerhalb des Stationsortes contractlich bestellt ist. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß es nur eines mündlichen oder schriftlichen Antrages (eventuell mittelst Correspondenzkarte) bei unserer Güter-Inspektion oder bei dem genannten Spediteur selbst bedarf, damit eine prompte Abholung der zu versendenden Colli durch den letzteren bewirkt werde.

Görlitz, den 28. September 1880.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Mit wenig Geld große Vortheile.

Das Rodurek' Mortein, weltberühmt, ist anerkannt der sicherste Schutz gegen Mottenfrass

und des oft so großen Schaden verursachenden Holzwurms; vernichtet ferner Wanzen, Schwaben, Flöhe, Klingen, Rissen, Ameisen, Raupen, Vogelmilben; Wirkung überraschend, nicht mit anderem Pulver zu verwechseln.

Päckete à 10, 20, 50 Pf. sind zu haben in Waldenburg: Paul Schieritz, Seifenfabrik, Falkenberg & Raschkow, Weisstein: Kuttig, Linko, Gottesberg: Gebauer, Koch, Friedland: Hoesig, Hermsdorf: Schroth, Wüstewalter: Schmidt, Charlottenbrunn: Obst Nachf., Altwasser: Wagner, Leisner, Wüstegiersdorf: Pfäume, Görbersdorf: Lellau, Salzbrunn: Wehner.

600 Thaler sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Agenten verboten.

600 Thaler werden halb oder später auf sichere Hypothek gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Geschäfts-Berlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Schlosserei und Eisendreherei von der Bäderstraße in den Hof des Gasthofs zum goldenen Schwert verlegt habe und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich jede Reparatur von Nähmaschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Drehrollen etc. aufs Sorgfältigste ausführe.

Richard Thomas,
Schlossermeister.

Zum Wohnungswechsel

empfiehlt:

Gardinenstangen in 6 Längen,
Gardinenhalter, 20 Muster,
Spiegel mit und ohne Consol
zu den billigsten Preisen.

C. W. Rasselt,

Marktplatz, im „Schwert.“

Schulbücher.

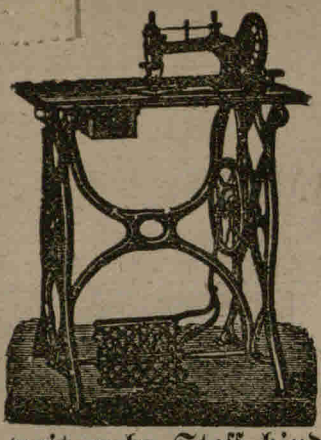
Die am Gymnasium und an der höheren Töchterchule, sowie die an den übrigen hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind dauerhaft gebunden vorrätig in

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in Waldenburg,
am Markt.

Mark
durch
den



Für 60 Mark

verkaufe ich die
bestexistierende
Singer-Nähmaschine,

versehen mit allen Neuheiten bei
langjähriger Garantie.

Außer diesen Nähmaschinen empfehle ich
eine extra hocharmig gebaute, bei welcher
weit mehr Stoff hindurch gebracht werden kann, als bei den bis-
herigen Nähmaschinen. Allein-Verkauf bei

Waldenburg, am Ringe. Benno Lax.

Ferner empfehle ich eine hocharmige
Singer-System-Nähmaschine
mit einem sehr praktischen Stopfapparat.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Agentur:
Ana Saxlehner
in Budapest.

Depots in allen
Mineralwasserhand-
lungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt
des Hunyadi János-Wassers an
Bittersalz und Glaubersalz über-
trifft den aller anderen bekannten
Bitterquellen, und ist es nicht zu
bezweifeln, dass dessen Wirkungs-
kraft damit im Verhältnis steht.“



Moleschott's Gutachten: „Seit un-
gefähr 10 Jahren verordne ich das
„Hunyadi János“-Wasser, wenn
ein Abführmittel von promptem,
sicherer und gemessener Wir-
kung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.

München,
19. Juli 1870.

J. Liebig

Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Saxlehner's Bitterwasser in Waldenburg zu haben bei R. Bock, Hohlstr.

Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

(Anstalt des landw. Centralvereins für Schlesien.)
Beginn des neuen Schuljahres am 18., Aufnahme neuer Schüler in
die Vorschule, die Hauptschule (Berechtigung zum einjährigen Dienst) und
die elementare Fachklasse am 11. April. Näheres auf gefällige Anfragen
durch den Director Schulz.

Zungen- und Halskrankheiten

Schwindfüchtige, Asthmaleidende,
werden auf die Medicinal-Pflanze „Herba Homeria“
aufmerksam gemacht. Dieses von bedeutenden Aerzten
gegen jene Leiden erprobte Mittel ist allein nicht zu be-
ziehen durch das Special-Depot von

A. Wolffsky, Berlin N.,
Weissenburgerstraße 79.

Dasselbe ist auch die Broschüre über die „Heilwirkung und Anwendung
der Medicinal-Pflanze „Herba Homeria““ kostenlos zu beziehen. Ein
Paket à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20.

Ich warne namentlich vor Ankauf der von J. Kirchhöfer und
E. Weidemann gefälschten Homeria.

Paul Homero, Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeria.“

Patente in fast allen Staaten.
Oehler's Saalglätttemittel
für jede Tanzfläche.

Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat zum Glätten, Glänz-
machen der Tanzsäle. Billigster Ersatz für alle Concurrnzmittel.
Fussbodenwische

in Gelb, Gelbbraun, Braun und Naturfarbe wird von allen Seiten
als der billigste, haltbarste practischste und eleganteste Fussboden-
anstrich bezeichnet.

Vortheile: 1) Vollständig streichfertig; 2) Anwendbar durch
Jedermann; 3) in einer Stunde trocknend; 4) das mühevollen Bürsten
überflüssig, da ein prachtvoller Glanz schon durch einmaliges leichtes
Abreiben mittelst eines Wolllappens oder Bürste zum Vorschein
kommt; 5) das Holz während; 6) auf Parquet und gestrichene
Zimmer empfiehlt sich naturfarbige, auf ungestrichene und abge-
nutzte gestrichene Zimmer farbige Wische und wird gebeten, bei
Bestellung die Farbe zu bestimmen.

Preis per Kilo Dose Mk. 3.— ab Meerane. Gebrauchs-Anwei-
sungen sende bereitwilligst.

Meerane. Oswald Oehler, Wien I. u. X.
Fabriken chemischer Artikel.
Niederlage bei Herrn Gustav Metzger, Waldenburg i. Schl.

Eisenbahnschienen zu Bauten

(in jeder beliebigen Länge) offerirt billigst
Waldenburg. Paul Reiffenstein.

6000 Mr.

sind zum 1. Juli c. auf
längere Zeit zur sicheren
Hypothek zu verleihen.
Näheres beim Kaufmann
Franz in Altmasser.

Zwei 14jährige Mädchen

vom Lande finden bald
dauerndes Unterkommen.
Näheres bei

C. Hoffmann,
Albertstraße Nr. 6.

2 große Keller

sind bald zu vermieten
Auenstraße Nr. 13.

Freiburgerstr. 6

(2 St.) ist ein möblirt.
Zimmer bald zu beziehen.

Ich habe die Berghauer I. Bürgel,
W. Kammler, A. Olbrich ver-
dächtigt und an ihrer Ehre verlegt.
Nach Vergleich leiste ich Abbitte.
Hermesdorf. E. Schwendner.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 2. April, Vor-
mittags 10 Uhr, werde ich im
Langer'schen Gasthause zu
Sophienau
gegen 50 buch. Stangenhaufen
aus dem Schlage im Ober-Räbner
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
kaufen.
Tannhausen, den 26. März 1885.
Wilh. Kinner, Holzhändler.
NB. Die Abfuhr ist günstig.

Mein Haus

in Neukrausendorf, mit 6 Stuben,
ist billig zu verkaufen. Günstige
Bedingungen.
Waldenburg. Carl Anders.

Mit wenig Anzahlung ein gut
gebautes

Haus
mit Garten und Hinterhaus, in guter
Lage, preiswerth zu verkaufen.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von
Waldenburg und Umgegend zeige ich
ergebnist an, daß ich mich in der
Bäckerei Töpferstraße Nr. 28 eta-
blirt habe und bitte um gütigen Zu-
spruch. Achtungsvoll A. Vogel.

Zwei Zuchtbulen,

ein holländer und ein gekreuzter,
stehen zum Verkauf.
Dominium Seitendorf.

Zickelfelle

kauft zu den höchsten Preisen
B. Janoschowitz.

Saats-, Futter- und Speise-Kartoffeln

stehen bis zur Frühjahrssaat zum
Verkauf.
Dominium Seitendorf.

Eine Parthie wollene Tailen-Tücher

in dunklen Farben
für den praktischen Gebrauch ver-
kaufen wir zum Kostenpreise.

Hampel & Ludwig,
Gartenstraße 23.

Ganz vorzügliche Weizenmehle

empfehle und empfiehlt zu den
billigsten Preisen

Die Jähdorfer Mehl-Niederlage
Eugen Schnürer.

August Beyer Nachflgr.,

Freiburgerstraße Nr. 2,

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Herren- und Anaben-Hüten,
neuester Façons,
Bergmanns-, Vereins-, Militair- und Modemützen
in bester Ausführung zu allerbilligsten Preisen und versichert prompteste
Bedienung. Pelzwaaren werden zur Conservirung angenommen.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen
wegen Uebergabe des Geschäfts.

G. Barthel, Bäckerstraße,
neben der Töchterchule.

Doppelt asphaltirte Isolirfilzplatten

zur Isolirung von Fundamenten, Gewölben und
Brücken empfiehlt die

Emilienhütte zu Weisstein.

Bengalische Flammen

empfehle
Friedr. Pohl's Nachflg.

Nr. 8, Nr. 11 und Franklin

sind die allerbesten 5 Pfa.-Cigaretten.
10 Stück zu 30 Pfg.
10 Stück zu 25 Pfg.

Sämmtliche Sorten sind gut gelagert, zeichnen sich aus durch
guten Geschmack und brennen schneeweiß.
Im Ganzen bedeutend billiger nur in der

Cigarrenfabrik F. Panisch,
Charlottenbrunner Straße.

Prehn's, Leipzig. Sandmandelkleie.

Von allen Organen das Wichtigste ist die Haut, sie bedarf
der grössten Aufmerksamkeit. Die Poren sollen offen und
in Thätigkeit gehalten werden, damit der Körper leicht die
schlechten Stoffe ausscheidet. Das grossartigste Hilfsmittel um die
Poren zu öffnen und gründlich zu reinigen ist die Prehn'sche Sand-
mandelkleie. Dieselbe beseitigt Mitesser, Finnen, Sommersprossen,
Pickeln etc. Der Director, vereidete Sachverständige und Che-
miker im Analitisch-Chemischen Laboratorium zu Breslau spricht
sich sehr lobend über diese Sandmandelkleie aus und empfiehlt
solche Jedermann aufs angelegentlichste. Büchse 60 g u. 1 A bei
R. Bock und Paul Schieritz in Waldenburg.

Eine Bedienungsfrau wird gesucht. | Einen Lehrling sucht A. Jarosch.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. | Schneidermeister in Altmasser.

Hauptgewinn i. w. v. 10,000 Mk.

Ziehung am 21. April d. J.

IX. Grosse Pferde-Verloosung zu Inowraclaw.

Hauptgewinne: Vier- u. zweispännige Equipagen, 34 edle Reit- u. Wagenpferde, 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3!

F. A. Schrader, Hauptagent in Hannover und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

den wiederum hischen Steuer- hat die Sache Abgeordneten-

Für die Frühjahrs-Saison sind wieder ganz neue Façons in Frühjahrs-Mänteln

und Umhängen eingetroffen.

Die jetzt so beliebten anschließenden

Radmäntel

sind in schöner Auswahl am Lager.

Billigste Fabrikpreise.

Waldenburg, am Ringe. Benno Lax.

W. Höpfner's Tanz-Unterricht in Waldenburg beginnt, wie alljährlich, Mitte September.

Höchst wichtig!

für Maler, Lackierer, Tischler etc. sind die in allen Culturstaaten patentirten

Borstens-Pinsel,

welche vermöge ihrer höchst practischen Construction im Gebrauch in Oel, Lack, Leim, Säuren und sonstigen Substanzen nicht angegriffen werden und ein Herausgehen der Borsten bei diesem Pinsel unmöglich ist. — Jeder Versuch ist lohnend!

Allein-Verkauf für Waldenburg bei

Gebrüder Kühn,

W. Hubatsch's Nachfolger.

Gründonnerstag eintreffend:

frischen Hecht,

Zander,

Seedorsch,

Schellfisch

empfiehlt

R. Scheurich

Zum Färben von Ostereiern

mit absolut unschädlichen Farben, wofür wir ausdrücklich garantiren, in rosa, scharlachroth, carmoisin, gelb, orange, blau, violett, grün und braun in prachtvollen Nuancen. Päckchen 5 und 10 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Falkenberg & Raschkow, Droguen-, Chemikalien- und Farben-Handlung.

Meinen berühmten Schweidnitzer

Brennerei-Korn,

sowie best gereinigten

Kornbranntwein,

Glühwein- und Punsch-Essenz, Rum's, Cognac und alle Liqueure empfehle einer gereinigten Beachtung.

Hugo Goesgen, Charl.-Str. 5.

Haide-Schreiben-Honig,

Pfd. 75 Pf., zweite Waare 55 Pf., Ledhonig 50 Pf., Seim (Speiser) Honig Pfd. 40 Pf., Futter-Honig gestampft 40 Pf., in Schreiben 50 Pf., täglich frisch. Bienenwachs, Postcollen gegen Nachnahme, ein gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.

Soltan, Lüneburger Haide.

E. Dransfeld's Imkereien.

Bettmäßen

(Blasenchwäche) incont. d'urine besetzt ungeschädlich durch bewährte Mittel Apoth. Dr. Werner in Endersbach, Wittg. Preis M. 2.75 Postbezahlung. Aus allen Ländern Dank-sagungen und beste Empfehlungen seitens vieler Privaten, Erziehungs- und anderer Anstalten. So schreibt u. A. Hausvater Berg vom Rettungs-haus Berlin: Zwölf von unseren Kindern (Knaben) sind rasch durch diese Mittel vom Bettmäßen befreit worden u. die Kinder sind voll Freude.

Für wenig Geld

eine stete Quelle der Freude am Schönen bieten unsere Photographiedruck-Replicationen der schönsten Bilder der Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister. Preis für Cabinetformat (16:24 cm.) nur 15 Pf. Es sind 300 Nummern zu haben, religiöse, Genre-, Venus-bilder etc. 6 Probabilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken überallhin franco.

Berlin NW. 44 U. den Linden.

Kunsthandlung H. Toussaint.

Ein Lehrling kann sich melden.

H. Schüller, Stubenmaler.



Glaser Kernbutter

(nicht Margarinbutter), vorzüglich zum Backen, in Kübeln und aus-gewogen, a Pfund 90 resp. 95 Pf., sowie schöne, große Kofinen empfiehlt Dittersbach. W. Hillmann.

2400 und 3000 Thaler sind bald auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

1 Schlossergezellen sucht A. Förster in Salzbrunn.

Ein Schlosser,

tüchtig auf Maschinenarbeit, kann bald eintreten. Wo? sagt die Exped.

2 Tischlergezellen

sucht für sofort Th. Rose, Tischlermeister in Salzbrunn

Ein Knabe kann in die Lehre treten bei Makowsky, Bäckermeister in Ober-Waldenburg.

Einem Lehrling sucht Holecsek, Schuhmachermstr. in Hemsdorf.

Einem kräftigen Lehrling

placirt O. Fleischer, Pfefferküchler und Conditior.

Für einen Maschinenwärter oder Oberheizer wird bald Stellung gesucht. Offerten in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Wirthschafter

für ein Gut findet Stellung bei F. Cohn.

Einem jungen Menschen, der willig und eheulich ist, suche ich als Haushälter. Antritt bald.

H. Beutner, Gasthofbesitzer in Charlottenbrunn.

Zum sofortigen Antritt wird eine Schenkerin gesucht, die auch die Beaufsichtigung eines dreijährigen Kindes mit zu übernehmen hat.

Frau Fabig, Freiburgerstraße.

Mädchen zur Wollarbeit werden angenommen bei F. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11, im Hause des Hrn. Maler Schröder.

2 freundliche Wohnungen sind Johann zu vermieten bei Tr. Schubert, Ober-Salzbrunn Nr. 187.

Eine Wohnung im 1. Stock, zwei Stuben, Küche und Entree, nebst Beigelaß, ist bald zu vermieten bei Th. Rose in Ober-Salzbrunn.

In meinem Hause ist der erste Stock per Johann zu vermieten.

H. Guler.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree und Zubehör, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut gelegener Laden nebst Wohnung ist Oftern noch zu vermieten bei E. Litsche, Fürstenerstraße Nr. 9 in Gottesberg.

F. Matfeldt, Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a, expedirt Passagiere von Bremen nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd. Reisedauer 9 Tage.

Für Bienenfreunde!

Ich verkaufe sämtliche Bienenstöcke (starke Völker), sowie gebrauchte und neue Beuten, noch gut u. warm. Wilh. Kahlmann, Reußendorf, Brauerei.

Mein Tapeten-Lager, die Rolle von 19 Pf. an, empfehle gütiger Beachtung.

P. Klose, Tapezierer, Freiburgerstraße 5.

Für Brant-, Ball- und Gelegenheits-Frisuren empfiehlt sich Frau Fels, Ring 22, Mittelhaus, 2 Tr.

J. Lux' Mühlenfabrik, Friedländerstraße,

empfiehlt ihr großes Mühlenlager, mit allen Neuheiten sortirt, zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. Auch empfehle mein

Sutlager für Herren, Knaben und Kinder zu den billigsten Preisen.

Mein außerordentlich reichhaltiges Lager von

Cigarren

aus den berühmtesten Fabriken zu ungemein billigen, herabgesetzten Preisen, erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hugo Goesgen, Charl.-Str. 5.

! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von 4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummizug in Zeug und Leder von 2 Mk. 50 Pf. an, Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sophasche, verschiedene Möbel, Confirmationsschilde u. dergl. werden verkauft bei

Dirich, Hofstraße Nr. 9.

Daf. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Stuben sind zu vermieten bei Springer in Reußendorf.

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die freisinnige

Berliner Zeitung

mit drei Unterhaltungsbeilagen Deutsches Heim. — Gerichtslaube. Aus alter und neuer Zeit.

Für alle 4 Blätter Pro Quartal M. 4.50 bei jedem Postamt. Expedition SW. Koch-Strasse 23.

Canadischer Riesen-Hafer

erreicht zwar selten die Höhe des Triumphhafers, hat aber auch nicht dessen Mängel, als da sind: hartes, trockenes Stroh, leichte Lagerung und unegale Reifung. Canadischer Riesenhafer gab bei vorjährigem Versuch auf leigem Sandboden folgende Resultate: Auf 5 Centimeter gedrückt schossen aus jedem Korn 10—15 Halme, die Rispe war lang und dicht befestigt; das schöne, weiche Korn, dick mit festanliegender, aber dünner Schale, ist außerordentlich reichlich. Der Ertrag war der 60fache der Ausfaat (danebenstehender, der gewöhnliche, gab den 8fachen). Höhe des Strohes 5 Fuß. Bei breitwürfiger Ausfaat darf nur 2/3 des gewöhnlichen Hafers als Saatgut verwandt werden, gedrückt ist eine Drillweite von 5—6 Centimeter zu empfehlen. Originalsaat a 100 Kilo 300 Mark, 5 Kilo 30 Mark, 1/2 Kilo 3 Mark 60 Pf. incl. Saad franco nach allen Bahnen resp. Poststationen. Versandt gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Amerikanischer Triumphhafer 5 Kilo 12 Mark, 1 Kilo 3 Mark.

Berger & Co.,

Samenhandlung, Köpchenbroda = Dresden.

Sophas empfehle zu billigen Preisen.

P. Klose, Tapezier u. Decorateur, Freiburgerstraße 5.

Unentgeltlich verf. Anweisg. z. Rettung v. Trunksucht

mit u. ohne Wissen vollst. z. besitzigen.

M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen Albertstr. 15, III.

Empfehle mein großes Lager fertiger Sopha's, Bettstellen mit Matratzen, Koffer, Schul- und Reisetaschen zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fiebig, Sattlermeister, Markt- und Gartenstraßen-Ecke.

Preuß. Lotterie 1. Klasse 8. u. 9. April. Loostheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3 1/2 Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf. verleiht H. Goldberg, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

Volle Garantie für den Erfolg

beim Gebrauch des weltberühmten Dr. Scherls Haarbalsam wird geleistet. Derselbe bringt in kurzer Zeit einen prachtvollen Schmuß und Glatte. Hart schon bei ganz jungen Leuten hervor. Ebenso verhalten

Lansende

den Balsam ihr äppiges Haupthaar. Gegen das Ausfallen des Haars giebt es Nichts Besseres. Preis p. Dose nebst Gebrauchs-Anw. 2 Mark. Gegen Nachnahme od. Einsg. d. Betr. direct echt zu beziehen durch die Parfümeriefabrik von G. Seifert, Dresden-Plauen, Ringstr. No. 6—8.

D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 10 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufs-störung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- u. Geschlechts-krankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre, Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie. Meine Brosch. Heilmethode reich illustr. Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. D. Schumacher, Hannover, Schillerstrasse.

1800 Mark sind zu Johann zu 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

in Neckarau fast vollständig niedergebrannt sei. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. Der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin sind am Sonnabend Abend von ihrer Orientreise in Wien wieder eingetroffen.

— Nach längerem Krankenlager ist am Sonnabend der Cardinal Fürst Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Cardinal galt als der Führer der clerical-feudalen Partei in Böhmen. Mit ihm scheidet der dem Datum seiner Ernennung nach älteste Cardinal aus dem Leben. Er war mit dem Cardinals purpur seit 1842 bekleidet und der Einzige, der seine Ernennung noch dem Papst Gregor XVI. verdankte.

— Aufsehen erregt die Verhaftung des Hauptmannes Baron Rudolf Potier vom Generalstab wegen des Verdachtes, daß derselbe von geheimen militärischen Schriften und Zeichnungen unrechtmäßigen Gebrauch gemacht habe. Es heißt, daß die erwähnten Pläne einem Bureau in Copenhagen eingesendet worden sind, welches für verschiedene auswärtige Mächte eine Art internationalen Kundschafterdienst eingerichtet hat. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung Potier's entdeckte man einen Brief eines dänischen Capitäns compromittirenden Inhalts. Potier erfreute sich bisher unter seinen Kameraden eines großen Ansehens und war auch vielfach literarisch thätig.

Troppau, 27. März. In der letzten Nacht verunglückten im Bettinaschacht der Dombrau-Ornauer Bergbaugesellschaft bei Dombrau in Schlesien in Folge einer Gasexplosion 40 Bergarbeiter. Es ist noch nicht festgestellt, ob alle todt sind.

Provinzielles.

Breslau, 30. März. Am Sonnabend Abend fand im Saale des Concerthauses eine öffentliche Vorfeier des Geburtstages des Fürsten Bismarck unter überaus zahlreicher Betheiligung seitens der Spitzen der Behörden und aller Kreise der Bevölkerung statt. Eröffnet wurde die Feier durch die Jubel-Ouverture und einen von Wilbenbruch gedichteten Prolog, welcher von Dr. Nather vorgetragen wurde. Nach dem vom Justizrath Hecke ausgebrachten Toast auf Se. Majestät den Kaiser hielt Professor Miaszkowski die Festrede, worauf Justizrath Hecke folgendes Telegramm verlas, welches mit Begeisterung angenommen und an den Fürsten Bismarck abgesandt wurde: „Zahlreiche patriotische Bewohner Breslaus bringen bei der heutigen Vorfeier des 70. Geburtstages Euer Durchlaucht ein begeistertes Hoch. Gott schenke dem Kanzler des Reiches Jahre der Gesundheit und Mithigkeit, wie er sie in seiner Gnade dem Wiederhersteller des Reiches, unserem erhabenen Kaiser, verliehen hat.“ Den zweiten Theil der Feier bildete ein Commers.

— Aus Schlesien wird der „Voss. Ztg.“ unter dem 3. März geschrieben: „Das Interesse für die Arbeiter-Colonie in Wunscha ist sehr gering, denn die in der Provinz dafür veranstaltete Hauscollekte hat nur 5000 Mk. ergeben, und die jährlich zugesicherten laufenden Beiträge beziffern sich gar nur auf 1700 Mk. Unter diesen Umständen hat sich das Comité mit einem Gesuch an die Kreise und Communen der Provinz gewandt, um von diesen Beiträge zu erbitten. Seitens der Stadtverordneten-Versammlung von Görlitz ist der vom Magistrat in Vorschlag gebrachte Beitrag von 500 Mk. abgelehnt, auch aus anderen Städten verlautet, daß keine Beiträge bewilligt werden sollen. — Falls nicht die Kreise größeres Entgegenkommen zeigen, ist das Bestehen der Arbeiter-Colonie in Frage gestellt.“

□ **Schweidnitz.** Zur Vorfeier des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck fand am Sonnabend Abend auf Einladung eines Comité's im großen Saale der Braucommune ein feierlicher Commers statt. Die Betheiligung an demselben war eine sehr rege. — Am Sonnabend schloß das hiesige Gymnasium sein Schuljahr; die Schülerzahl betrug vor Abgang der Abiturienten 313. Mit Schluß des Schuljahres tritt nun auch der erste Lehrer Schürmann nach 23½-jähriger Wirksamkeit an dieser Anstalt in den Ruhestand und wurden ihm von einzelnen Klassen namhafte Geschenke zum Andenken überreicht. Als neue Lehrkraft tritt mit Beginn des neuen Schuljahres der bisherige Hilfslehrer am Gymnasium zu Lübeck, Dr. Max Böge, ein. — Am 28. d. M. schloß die hiesige landwirtschaftliche Winterschule ihr diesjähriges Semester. Am Vormittag fand eine Prüfung der Böglinge in den einzelnen Unterrichtsfächern statt, auch wurden mehrere Vorträge gehalten. Nachmittags folgte ein Abschiedsessen, an welchem sich außer den Lehrern, vielen Freunden und Gönnern der Anstalt mehrere Angehörige der Böglinge betheiligten. Wie in früheren Jahren, so hat auch diesmal der Director der Anstalt, Herr Rieger, vielen Böglingen eine Stelle vermittelt. — Am Sonnabend früh wurde bei dem letzten Hause in Kleischkau die Leiche einer männlichen Person im Mühlgraben aufgefunden und in derselben der etwa 60 Jahre alte Gutsbesitzer Vogt aus Weizenroben erkannt. Neben ihm hielt sein brauner Jagdhund Wache. Der Unterkörper lag auf einem sogenannten „Schöpfe“, nur der Oberkörper hing in's Wasser. Vogt war am Abend zuvor gegen 10 Uhr aus einem Gasthause in Kleischkau gesund weggegangen und muß kurz darauf

auf dem Heimwege in's Wasser gefallen sein. — In der letzten Gewerbeausstellung wurde von einem herumreisenden Künstler, A. Schädig aus Danzig, ein von ihm selbst aus Korkholz verfertigtes Modell des Kölner Domes vorgezeigt und die einzelnen Theile des mit größter Genauigkeit und Feinheit ausgeführten Werkes erläutert, wobei auch auf die geschichtliche Entwicklung dieses großartigen Bauwerkes hingedeutet wurde. Die künstlerische Ausführung des Modells fand die größte Anerkennung. — Das dieser Tage hier selbst veranstaltete Concert der Frau Amalie Joachim und Frau Nappoldi-Kahner war zwar nicht so zahlreich besucht wie frühere derartige Concerte, doch fanden die Leistungen Beider den ungetheiltesten Beifall. — Nach jahrelangen Bemühungen gelang es endlich dem jetzigen Besitzer des Schlosses in Croiswitz, die Concession zum Betriebe der Schankwirtschaft im Schlosse zu erhalten. Das neue Restaurant ist am Sonntag eröffnet worden und dürfte der schattige Park desselben bald ein Zielpunkt hiesiger Bewohner werden.

□ **Hirschberg.** Neben vielerlei andern Sachen, u. A. auch der Bewilligung von Freischule an elf Kinder, bei deren Eltern die Execution fruchtlos ausgefallen, kam in der letzten Stadtverordnetenversammlung ein Antrag des Magistrats zur Debatte, nach welchem die Stadtvertretung 100 Mk. bewilligen sollte zur Einföhrung und Angewöhnung von Nachtgassen am Haus- und Cavalierberge. Bekanntlich fehlen uns in Miesengebirge diese prächtigen Sönger. Abgesehen von den wissenschaftlichen Gutachten, welche für und wider das Gelingen des Unternehmens vorgebracht wurden, war die Debatte auch nach der andern Seite sehr interessant, indem gerade der intelligenteste Theil der Stadtverordneten es nicht glaubte auf sein Gewissen nehmen zu können, für das noch sehr problematische Eingehen von ein paar Nachtgassen durch höchstens zwei Monate den Stadtkädel dieserhalb belasten zu lassen, es könne dies ja der Privatunternehmung anheim gegeben werden. Der Antrag, eigentlich ausgegangen vom Verein für Geflügelzucht, wurde schließlich, aber nur mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Zwölf Stadtverordnete fehlten. — Der am Sonntag Palmarium zu Warmbrunn wie alljährlich stattgefundene Tollfactmarkt hatte doch, trotz öfter in Schmutz unergründlichen Wegen und trotz wenig dazu einladendem Wetter wie immer eine große Menschenmasse zusammengeführt, die sich in all' dem bekannten Jahrmarktssplunder, hier gerade in seinen drastischsten Formen ergötzt und wohlgefällt. Uebrigens ist dieses Jahr, wenn wir nicht irren, das erste Mal eine öffentliche Stimme laut geworden, die auf das Ungehörige solchen Spectakels so kurz vor dem Osterfest hinweist und anfragt, ob sich dieser grelle, oft gräßliche Spectakeltag nicht ebenso gut oder noch besser auf eine andere Jahreszeit verlegen ließe?

□ **Sprottau.** Die Auflösung einer Schule wegen Wohnungsnoth dürfte wohl Mancher in unserem Zeitalter für kaum möglich halten; dennoch wird dieselbe auf Anordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz in dem Dorfe Bockwitz, Kr. Sprottau, am 1. April d. J. zur Thatsache werden. Der Wirth, in dessen Hause die Schule bisher eingemietht war, hat die Wohnung definitiv gekündigt. Da nun im ganzen Dorfe keine Räumlichkeiten für die Schule und auch keine Lehrerwohnung aufzutreiben sind, die kleine Gemeinde aber nicht im Stande ist, ein eigenes Schulhaus zu bauen, so war die Behörde zu jener Anordnung genöthigt. Die Kinder besuchen vom gedachten Zeitpunkt ab die katholische Schule des Ortes und erhalten wöchentlich zweimal von einem auswärtigen Lehrer evangelischen Religionsunterricht.

□ **Kattowitz.** Der Bergmann Ka. aus Borken (Kr. Kattowitz) hatte am Sonnabend den 21. d. Mts. das Unglück, seine ganze Löhnung, die er zum Zweck des sicheren Verwahrens in einen neuen ledernen Geldbeutel gethan, zu verlieren. Drei Tage suchte man nach dem verlorenen Gelde, doch war und blieb das Geld verschwunden. Am vierten Tage begab sich Ka., auf Zureden abergläubischer Leute, nach Oesterreich zu einem berühmten — oder besser gesagt — berühmten Wahrsager. Der Wundermann meinte zwar, es sei ein schwieriger und heikler Fall, gab aber zuletzt dem Ka. den weisen Aufschluß, er möge nur beruhigt nach Hause fahren, das verlorene Geld werde bei seiner Ankunft vollzählig auf dem Tische liegen. Als Ka. nach Hause kam und die Thür seiner Wohnung öffnete, da — lag der neue Geldbeutel mit seinem vollen Inhalt auf dem Tische. Wie das zugeht, war sehr einfach. Der Bergmann Ka., der mit dem Ka. in ein und demselben Familienhause wohnt, hatte das Geld gefunden und es in dem Mist des Schweinestalles verscharrt. Als er aber hörte, daß Ka. zu dem berühmten Wahrsager nach Oesterreich gefahren war, bekam er eine heillose Angst, und in dem Augenblicke, als Ka. von seiner Reise aus Oesterreich zurückkehrte, hatte Ka. das Geld der Frau des Ka. auf den Tisch gelegt, mit dem Bemerkten, er habe dasselbe schon am Löhningstage gefunden und sich nur einen Spaß machen wollen. Ob es nur ein muthwilliger, unüberlegter Scherz war oder wirklich böswillige Absicht, das wird die gerichtliche Untersuchung klarlegen. Die Anhänger des Wundermannes aber sind entzückt von dessen Allwissenheit und neue Schaaren von Gläubigen strömen ihm zu.

Aus Stadt und Kreis.

△ **Waldenburg, 31. März.** (Festzug.) Der am Sonntag zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck veranstaltete Festzug konnte wohl gegen 1800 Personen umfassen. An demselben theilnahmen sich die bereits namhaft gemachten Vereine und Corporationen: der Veteranen- und Kriegerverein, Mitglieder

der Behörden und Bürger, Schützengilde und Gesangsvereine, Tischlerinnung, Turnverein, das Personal der Glashütte von Nidel & Ostmann, Fleischerinnung, Knappschaft, das Personal der Porzellan-Manufactur von C. Krister, Bäckerinnung, Jünglingsverein, das Personal der Wilhelmshütte und die Feuerwehr. Der Zug, in welchem fünf Musikcapellen theilhaft waren und dem ein Tambourcorps, sowie die Militärcapelle aus Freiburg voranschritten, marschirte Nachmittags um 2¼ Uhr von der Cuchiusstraße aus durch die Freiburgerstraße vor das Rathhaus, wo die Vertreter der Behörden und viele Bürger sich versammelt hatten. Herr Bürgermeister Mießner hielt die Festrede, worin derselbe betonte, die dem Fürsten Bismarck heute dargebrachte Ovation solle keine parteipolitische Färbung tragen, vielmehr ein Ausfluß sein des Dankes für die Verdienste, die sich der Reichskanzler dadurch erworben, daß er die Wünsche der Nation in Erfüllung gebracht, die deutsche Einheit herbeigeführt und Deutschland zum Hort des Friedens gemacht habe. Am Schluß seiner Rede brachte der Herr Bürgermeister ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, welches von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge begeistert erwidert wurde. Nachdem die Gesangsvereine unter Musikbegleitung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ vorgetragen und die Behörden und Bürger in den Festzug aufgenommen worden waren, bewegte sich derselbe die Freiburger Straße entlang über den Ring durch sämtliche Straßen der Stadt und dann zurück nach dem großen Marktplatz, wo die Vereine und Corporationen vor den Ehrengästen im Parademarsch vorbei defilirten. Nach diesem interessanten Schauspiel löste sich der Festzug auf.

△ (Abschiedsfeier.) Am 27. und 28. März c. fanden im Saale der Stadtbrauerei zu Ehren der Herren Amtsgerichts-Secretaire Geisler und Lindner, von denen ersterer mit dem 1. April c. nach Breslau, letzterer nach Leobschütz versetzt ist, Abschiedsfeiern statt, an welchem sich Amtsgenossen und Freunde der Scheidenden zahlreich betheiligten. Die beiden Scheidenden waren über die ihnen gegebenen Beweise der Liebe und Werthschätzung sichtlich erfreut und sprachen dafür in herzlichen Worten ihren Dank aus. Herr Lindner erfreute mit seinem Quartettverein den Freundeskreis zum Abschiede mit mehreren Gesangsvorträgen, denen als Zeichen des Dankes lauter Beifall folgte.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Literarisches.

„Ueber Land und Meer“, das niemals zurückbleibt, wenn es ein patriotisches Fest zu feiern gilt, hat den Geburts- und Jubeltag des Fürsten Bismarck durch eine glänzend ausgestattete Nummer, welche eine warm geschriebene Biographie mit nicht weniger als 21 Illustrationen und ein meisterlich gelungenes Porträt des großen Mannes enthält, verherrlicht. Die ganze Nummer mit ihren prächtigen Bildern — Meisterstücke der Holzschneidekunst — macht der Deutschen Verlags-Anstalt Ehre.

Brennkaleender pro Monat April.

Am	1.	von 7—10 Uhr ganze Beleuchtung;
"	2.	" 7½—10 Uhr halbe Beleuchtung;
"	3.	" 7½—11 " desgl.;
"	4.	" 7½—12 " desgl.;
"	5.	" 7½—12½ " desgl.;
"	6.	" 7½—1 " desgl.;
vom	7.—11.	" 7½—2 " desgl.;
"	12.—15.	" 7½—9 " ganze, von 9—2 Uhr halbe Beleuchtung;
am	16.	" 7½—12 " ganze, von 12—2 Uhr halbe Beleuchtung;
"	17. u. 18.	" 7½—9 " ganze, von 9—2 Uhr halbe Beleuchtung;
vom	19.—21.	" 7½—2 " halbe Beleuchtung;
am	22. u. 23.	" 8—12 " desgl.;
"	24.	" 8—11 " desgl.;
"	25.	" 8—10 " desgl.;
vom	26.—30.	fällt die Beleuchtung ganz aus.

Zur radicalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depot in Waldenburg in den Droguerien von R. Bock und Falkenberg & Raschkow, sowie bei Paul Schieritz.

Getreide-Markt.

Freiburg, 31. März. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Gelber Weizen 16,40, 16,00, 15,50 M. Roggen 14,20, 13,50, 13,00 M. Gerste 15,40, 15,00, 14,50 M. Hafer 15,60, 15,30, 15,00 M.

Inserate zur nächsten Sonnabend-Nummer werden des Charfreitags wegen spätestens bis Donnerstag Mittag erbeten. Die Expedition.

Bei unserer Abreise von Waldenburg nach Leob- schütz sagen wir allen Freunden und Bekannten von hier und Umgegend ein „herzliches Lebewohl!“
Waldenburg, 31. März 1885.
M. Lindner und Frau.

Geurts-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten in dortiger Gegend hierdurch die Nach- richt, daß uns am 16. d. Mts. ein kräftiger Knabe geboren wurde.
Hebelsleben, den 26. März 1885.
K. Wagemann, Lehrer,
und Frau.

Nach langen, mit größter Geduld ertragenen Leiden ent- schließ heute Vormittag 8 Uhr sanft in dem Herrn unser her- zensguter, heißgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Leinwandhändler und Gasthof- besitzer Herr
Joh. Aug. Haacke,
in dem Alter von bereits 70 Jahren.
In tiefstem Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Reußendorf u. Langwalters- dorf, den 28. März 1885.
Beerdigung: Mittwoch den 1. April, Nachm. 1½ Uhr.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rath- schluß entriß uns der Tod nach kur- zen, aber schweren Leiden heute früh 3 Uhr unser einziges, heißgeliebtes Söhnchen
Gustav,
im Alter von 4 Jahren. Dies ze- gen tiefgebeugt an
Die trauernden Eltern:
Aug. Püschel, nebst Frau,
und Großeltern.
Dittersbach und Reußendorf,
den 30. März 1885.
Die Beerdigung findet Freitag den 3. April, Nachmittags ½ 2 Uhr, statt. Trauerhaus: Dittersbach.

Am 30. d. M., Nachmittags 6 Uhr, entließ nach kurzem Kranken- lager unser geliebter Gatte und Va- ter, der Bergbauer
Franz Ullrich,
im Alter von 44 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Dittersbach, den 30. März 1885.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachm. 2¾ Uhr.
Evangel. Männer- u. Jüng- lings-Verein zu Waldenburg.
Begräbnis des Vereinsmitgliedes **Ullrich:** Charfreitag um 2¼ Uhr.
Trauerhaus: Dittersbach Nr. 4.

Bei der Beerdigung unserer innig- geliebten Gattin und Mutter, der Frau
Juliane Tost,
find uns so viele Beweise der Theil- nahme durch zahlreiche Grabebeglei- tung kundgegeben worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen den werthen Freunden von nah u. fern unsern tiefgefühltesten wärmsten Dank abzustatten. Besondere Dank Herrn Pastor **Seibt** für die zu Herzen drin- genden trostreichen Worte am Grabe.
Hermisdorf.
Der tiefbetrübte Gatte
Wilhelm Tost nebst Kindern.
Meinen
Gasthof zum Lamm,
in bester Lage, bin ich gesonnen bald zu verkaufen. Näheres beim Besitzer
Hugo Nixdorf, Striegau.

Trommeln
in jeder Größe u. vorzüglicher Arbeit, sowie elegantem Aussehen, empfiehlt die Instrumenten- und Saiten- Handlung von **F. Teut,**
Charlottenbrunnerstraße 7.
Gierfarben
bei **R. Bock,** neb. d. ev. Kirche.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben guten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Jahrgewalters
August Krebs,
sagen wir allen Freunden und Be- kannten unsern herzlichsten Dank.
Insbesondere Dank Herrn Pastor **Thebesius** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Inspektor **Hövert,** Herrn Seigern, Jahrgewalters, Bergschülern und sämmtlicher Grabe- begleitung.
Weißstein, den 30. März 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch den 1. April 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts hieselbst:
6 Restaurationstische, 2 Sopha- Tische, 3 Waschtische, 1 lange Polsterbank, 4 Garderobenstän- der, 2 eiserne Waschtische, 1 eiserne Bettstelle, 2 Nachtschischen mit Marmortafel, 2 Wandarm- lampen, 3 Delbrudbilder, 1 Trompete, verschiedene Glas- und Porzellanfachen und vieles Andere
gegen baare Zahlung öffentlich meist- bietend versteigern.
Waldenburg, den 31. März 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 4. April cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale des königl. Amts- Gerichts hieselbst:
einen gelackirten Kleiderschrank, sowie Nachmittags 1 Uhr in Neu- Weißstein im Gasthose zur Schiff- fahrt:
ein Sopha und einen Regulator mit Schlagwerk
gegen baare Zahlung öffentlich meist- bietend versteigern.
Waldenburg, den 30. März 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Meine gut eingerichtete Bäckerei bin ich Willens anderweitig zu verpachten und kann selbige schon zum 2. April oder zu Johanni über- nommen werden.
L. Wiegner in Waldenburg.

Geschäftsveränderung.
Nachdem ich mein Grundstück, Scheuerstraße Nr. 16, an Herrn Bäckermeister **Wieland** käuflich über- lassen, lege ich meinen Gewerbebetrieb nieder; ich danke für das mir wäh- rend meines fünfundsiebenzigjährigen Wirkens in so reichem Maße be- wiesene Wohlwollen und ersuche, das- selbe auch auf meinen Nachfolger über- gehen zu lassen.
Waldenburg, den 1. April 1885.
Carl Elsner, Bäckermeister.

Mit Bezug auf vorstehende An- zeige empfehle ich das übernommene Geschäft dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung unter Zusage von Waare bester Qualität und bitte, das meinem Herrn Vorgänger ge- schenkte Vertrauen mir ebenfalls an- gedeihen zu lassen.
Waldenburg, den 1. April 1885.
Fritz Wieland,
Bäckermeister.

Zur gütigen Beachtung.
Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend und meiner werthen Kundschaft beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich die vom Herrn Bäckermeister **Wieland** innegehabte Bäckerei, **Cochiusstraße,** vom 1. April ab pachweise über- nommen habe. Ich danke für den geneigten Zuspruch, welcher mir bis- her zu Theil wurde und gestützt auf meinen Werkführer, werde ich mich bemühen, die stete Zufriedenheit durch gute Waaren zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Berm. Bäckermeister **J. Jung.**

Möhrbeine
kauft und zahlt zeitgemäß gute Preise
G. F. Wieland,
Ober-Waldenburg Nr. 15.
Im „Kaiser“ zu Lehnwasser sind 3 Wohnungen zu vermieten.
Näheres beim Wicewirth Herrn **Wenzel** daselbst.

Geschäftsverlegung.
Vom 1. April ab befindet sich meine Bäckerei
Mühlenstraße Nr. 35,
im Hause des Herrn Bäckermeister **Jentsch** und ersuche das geehrte Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.
Waldenburg, den 1. April 1885.
Hochachtungsvoll
W. Herzog.

Mein großes, auf das reichhaltigste sortirtes Lager von
Hüten u. Mützen
in den neuesten Frühjahrs- Moden
empfehle gütiger Beachtung.
Th. Förster,
Kürschnermeister.
Pelz-Sachen zur Conser- vierung über Sommer werden unter Garantie angenommen.

Das Putzgeschäft
von
O. Krüger,
Charlottenbrunnerstr. 5.
empfehle sein reichhaltiges Lager von garnirten u. ungarnirten Damen- und Kinder-Hüten in den modernsten Facons einer gütigen Beachtung.
Bengalische Flammen, Leuchtkerzen, Blißhären, Flammenpapier
zu haben bei **R. Bock.**

Östereier
von guter, wohlriechender Co- cos-Seife, in den schönsten Farben und Bildern, Stück 5, 10 und 25 Pf.
Falkenberg & Raschkow,
Drogen-, Chemicalien- und Farben-Handlung.

Vorzügliches Bichorrbräu
empfehle und empfiehlt
Rob. Storch,
Bier-Groß-Handlung.

Nr. 29.
Friedländer Straße.
Zu noch niedage- wesenen Preisen
empfehle ich:
Kragen von 8 Pf. an,
Strümpfe von 15 Pf. an,
Cravatten von 10 Pf. an,
Knöpfe Dtd. v. 5 Pf. an,
Corsets von 1 Mk. an,
Schleifen von 10 Pf. an,
Doppel-Mützen Meter von 15 Pf. an.
Eugen Marcusy.
Friedländer Straße
Nr. 29.

Ein ehrlicher, fleißiger und nüchternen Mann kann sich bei uns als zweiter Kutscher und Arbeitsmann zum Antritt per 15. April melden.
Falkenberg & Raschkow.
Geübte Weisnäherinnen verlangt die Wäsche- und Wäsche- fabrik von **J. Basch.**

Beste Preßhefe,
Gebirgsbutter, Margarinbutter, Schmalz, Weizenmehl, Gewürze,
billigen Zucker,
Illuminations-Lichte,
sowie
Cigarren
zu ermäßigten Preisen empfiehlt
Friedrich Kammel.

Vorzügliche 6-Pfennig-Cigarren:
Distinguida, leicht,
Costa Rica, leicht,
Maatschappy, mittel,
Commercio, kräftig.
empfehle
Rob. Schönfeld.

Zickelfelle!
Zickelfelle!
kauft
Fritz Thomas.

Gute Erkartoffeln
u. **Daber'sche Kartoffeln**
zur Saat
hat noch abzugeben
Dom. Weissenleipe.

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauer Str. 27,
empfehle seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz frischer Sendung.
Zu beziehen in Waldenburg von Herrn Apotheker **C. Birkholz,** in Char- lottenbrunn von Herrn **W. Kahle,** in Hausdorf von Herrn **Ernst Kahle** oder direct von **Karl Baschin.**
NB. Nur mit meinem Ein- wickel-Papier und den drei Original- Etiquettes versehene Flaschen sind echt.

Ein tüchtigen Sattlergesellen sucht **H. Flögel,** Sattler und Wagenbauer, Salzbrunn, schw. Koh.

Ein Laufbursche mit Schulbildung gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Knabe, welcher Tischler lernen will, kann eintreten bei **H. Feder.**

Für ein Weiswaren-Ge- schäft in Hermisdorf wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Tüchtige Köchinnen, Schleuherin- nen und kräftige Hausmädchen können sich melden im Vermietungs- Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann.**
Mädchen, welche Schneidern ler- nen wollen, können sich melden bei Frau **Reinrich,** Freiburgerstr. 17.

Honig, Mosk. Zuckerschoten, getr. Steinpilze, Citronenöl, f. Weizen- mehle, Hefe, Citronat em- pfehle
Hermisdorf. Wilh. Krause.
Frauen oder Mädchen können sich zum Widelmachen und Tabat- abrippen melden bei **C. Reifgerste** in Ob.-Waldenburg.

Verloren.
Am Sonntag, Nachm. 4 Uhr, ist mir mein Mopschund, grau und schwarz melirt, auf den Namen „Jacob“ hörend, verloren gegangen. Wiederbringer erhält bei Erstattung der Kosten eine anständige Belohnung.
C. Prassler, „Waidmann's Ruh.“

Eine Wohnung von zwei Stuben per sofort zu vermie- then Charlottenbrunnerstr. 17.
Ein kl. gut möbl. Zimmer ist bald zu verm. Cochiusstr. 5, 1 Tr.
Logis für Herren Mühlstr. 24 Waltje.

2. IV. 85. Abds. 8. — Hausdorf.

Krieger-Verein „Wilhelm“
in Ober-Salzbrunn.
Sonntag den 5. April cr., Nach- mittags 3 Uhr:
Appell.
Einzahlung der Beiträge. Auf- nahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von Wal- denburg und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am 1. April den
Gasthof zum Steinbruch
in Hartau
übernommen habe. Durch Verab- reichung guter Speisen u. Getränke, sowie aufmerksame Bedienung werde ich bestrebt sein, meine werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtung **Th. Adenacker.**

Mende's Brauerei
in Salzbrunn.
Dienstag den 7. April cr. (3. Feiertag):
CONCERT
Mende's Brauerei
in Neu-Salzbrunn.
Montag den 6. April (2. Feiertag):
Tanzmusik
v. d. Militärkapelle aus Schweidnitz.